

«Schiessen ist kein Altherrensport»

Uetendorf Ein Jubiläumsschiessen an vier Tagen und ein Festakt mit Zauberer Siderato: Die Schützengesellschaft Uetendorf feiert ihren 150. Geburtstag.



Die Schützengesellschaft Uetendorf auf dem ältesten Bild, das noch erhalten ist. Es wurde 1935 aufgenommen. Foto: PD

Marc Imboden

«Man liegt in abfallendem Gelände. Nicht nur der Ellenbogen rutscht weg, auch der Schütze selber schlüpfert mehrere Zentimeter talwärts.» Was Franz Bilang hier beschreibt, ist das traditionelle Morgartenschieszen. «Hinzu kommt, dass die Distanz, auf welche geschossen wird, länger ist als die üblichen 300 Meter», ergänzt der ehemalige Präsident der Schützengesellschaft Uetendorf (SGU).

Bilang gehört dem Verein seit mehr als 50 Jahren an, ist seit 1991 Ehrenpräsident und nun auch Teil des Organisationskomitees, welches die Festivitäten zum 150. Geburtstag der SGU koordiniert. In der langen Zeit seit der Gründung konnte die SGU etliche Erfolge verbuchen – zum Beispiel den Sieg am anspruchsvollen Morgartenschieszen 1997.

Schiessen und feiern

Um den 150. Geburtstag gebührend zu feiern, veranstaltet die SGU ein Jubiläumsschiessen, das an den Wochenenden vom 21./22. August sowie 28./29. August stattfindet. Der eigentliche Festakt wird am 17. Oktober in der Mehrzweckhalle Bach über die Bühne gehen.

Am Vormittag werden die gabenberechtigten Schützinnen und Schützen des Jubiläumsschiessens an der Rangverkündigung teilnehmen, später folgt der feierlich-gemütlich Teil, durch den der Zauberer Siderato führen wird. Unter den Ehren Gästen werden sich der Uetendorfer Gemeindepräsident und Nationalrat Albert Rösti (SVP) und der kantonale Sicherheitsdirektor, Regierungsrat Philippe Müller (FDP), befinden. (mi)

«Auch Frauen sind bei uns sehr willkommen. Oft schiessen sie sogar besser als wir Männer.»

Markus Müller
Präsident Schützengesellschaft Uetendorf

Ein Bild in der Schützenstube zeigt die stolzen Sieger – unter ihnen ein bekanntes Gesicht: Der damalige Bundesrat Adolf Ogi liess es sich nicht nehmen, mit den Uetendorfern zu feiern. Ein grosses Jahr war auch 1993, als die SGU als Siegerin aus der Schweizer Gruppenmeisterschaft hervorging. Am Neueneggschiessen belegten die Uetendorfer sogar zweimal – 2008 und 2013 – den 1. Rang.

Lange Tradition

In Uetendorf geht die Schützen-tradition mindestens bis ins 16. Jahrhundert zurück. «In alten Schriften wird erstmals 1552 ein Büchsen-Schützenfest in Uetendorf erwähnt», heisst es auf der Website der SGU. «Einladungen von befreundeten Schützen aus der näheren Umgebung führten zu sonntäglichen Ausmärschen nach Thun, Oberhofen, Uttigen und anderen Orten. Sie förderten Treffsicherheit, Wettkampfstärke, Freundschaft und Kameradschaft. Trotz Niedergang der Berner Patrizierherrschaft nach den Schlachten im Grauholz und in Neuenegg blieb das Interesse

am Schiesswesen in Uetendorf weiterhin wach.» Und so wurden 1870 die Feldschützengesellschaft und 30 Jahre später die Militärschützen gegründet. Letztere waren eine Untersektion für sogenannte Mussschützen – das waren Wehrpflichtige, die zu periodisch wiederkehrenden Schiessübungen verpflichtet waren. Weil die Mussschützen aber auch sportlich schiessen und Erfolge feiern wollten und damit eine vereinsinterne Konkurrenzsituation entstanden wäre, trennten sich die beiden Vereine 1911. Der Zeigerstand wurde daraufhin mit einer Mauer in zwei Bereiche getrennt.

Trennung und Fusion

Auf beiden Seiten wurde emsig trainiert, und die beiden Vereine waren in den Folgejahren erfolgreich und ebenbürtig. «Wer aber den Blick auf das Ganze warf, kam zum Schluss, dass ein Miteinander besser wäre als ein Nebeneinander», steht auf der SGU-Website weiter. Man diskutierte über eine Wiedervereinigung, die 1938 vollzogen wurde. Feldschützengesellschaft und Militärschützen schlossen sich zur Schützengesellschaft Uetendorf zusammen. Die trennende Mauer im Zeigerstand war zwar immer noch da, aber sie hatte fortan einen Durchgang.

1983 erreichte die SGU punkto Mitglieder ihren Höchstbestand von 512 Personen. Allerdings zählten zu jener Zeit auch jene Schützen als Vereinsmitglieder, die im Hofmättli nur das Obligatorische schossen. Doch auch ohne diese Bestimmung wurde der Traditionsverein kleiner. Heute besteht er aus noch rund 60 aktiven Mitgliedern, die während 60 Stunden jährlich im Hofmättli an ihrer Treffsicherheit feilen.

Dass Schützen- und andere Vereine immer weniger Mitglieder haben, ist eine Tendenz, die seit Jahren beobachtet werden kann. Den Uetendorfer Schützen geht es in dieser Hinsicht aber besser als anderen Vereinen. «Wir können jedes Jahr einen Jungschützenkurs mit mehr als einem Dutzend Teilnehmenden durchführen», sagt SGU-Präsident Markus Müller. «Andere Vereine bieten solche Kurse mangels Interesse gar nicht mehr an.»

Die Jungschützenkurse sind denn auch wichtig für den Nachwuchs im Verein. «Schiessen ist kein Altherrensport», betont Ehrenmitglied Alfred Schwarz, der ebenfalls im OK für die bevorstehende Jubiläumsfeier ist. In diesen Kursen gelingt es immer wieder, bei den Jungen das Interesse am Schiesssport zu wecken und sie in den Verein aufzunehmen. «Auch Frauen sind bei uns sehr willkommen», betont Mar-

kus Müller. «Oft schiessen sie sogar besser als wir Männer», lobt der Vereinspräsident.

Stolz ist die SGU auch auf ihre Anlage im Hofmättli. 1991 wurden hier zum ersten Mal Scheiben mit elektronischer Trefferanzeige eingebaut, und erst kürzlich wurde der Schiessstand diesbezüglich auf den neuesten Stand der Dinge gebracht. Auf allen 14 Bahnen sehen die Schützinnen und Schützen auf einem kleinen Bildschirm sofort, wo ihr Schuss gelandet ist.

Eine Vorzeiganlage

Auch in Sachen Lärmschutz verfügen die Uetendorfer über eine Vorzeiganlage. Bereits 1980 wurde sie lärmässig total saniert. «Als erste Anlage im Kanton Bern beziehungsweise im Kreis Oberland», wie Franz Bilang betont. Doch das genügte den kantonalen Behörden nicht lange. Sie verlangten 1992 aufgrund der neuen Lärmschutzverordnung die Stilllegung der Anlage im Hofmättli.

Die intensive Suche nach Alternativen brachte zwei valable Standorte für eine Gemeinschaftsanlage in Thun-Nord ins Gespräch. Doch diese konnte nicht realisiert werden. 1999 wurde die Sanierung der Anlage im Hofmättli dank Hartnäckigkeit, guten Lösungen und der Unterstützung der Gemeinde sowie der Bevölkerung möglich. Es wurden zum Beispiel Schiess-tunnel angeschafft, die den Mündungskanal stark dämpfen. Zudem baute der Verein eine 174 Meter lange und 8 Meter hohe Lärmschutzwand. Um den Anwohnern den Blick auf die Berge nicht zu nehmen, wurde die Wand höhenverstellbar gebaut. Sie wird nur während des Schiessbetriebs hochgefahren und im Ruhezustand auf 4 Meter abgesenkt.

«Wir können jedes Jahr einen Jungschützenkurs mit mehr als einem Dutzend Teilnehmenden durchführen. Andere Vereine bieten solche Kurse mangels Interesse gar nicht mehr an.»

Markus Müller
Präsident Schützengesellschaft Uetendorf